

# Nuntius

Christliche Pfadfinderschaft 1921 Gau Ernstal  
Nr. 32 1994



Wie eine Fata Morgana...



# Impressum

Die Nuntius ist die Zeitung der  
Christlichen Pfadfinderschaft 1921  
Gau Ermstal

## Gau Ermstal:

Ortsring Metzingen  
Ortsring Riederich  
Ortsring Bad Urach

## Redaktion:

Eva Heinzelmann, Jürg Mändle,  
Jonathan Argast, Kathrin Walz, Tina Kürz,  
Gabriele Thüringer, Felix Schiffner

## Kontaktadressen:

siehe Rückseite

## Spenden:

Sonderkonto Nuntius, Volksbank Metzingen  
BLZ 640 912 00 Ktnr.: 205 216 005

Pfadfinder Gau Ermstal  
z.H. Verena Kuhn (Adresse siehe Rückseite)

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe (3/94): 30.09.94

## Liebe Nuntiusleser,

nun ist sie also da, die viel erwartete Nuntius Nr. 32. Wie sich sicher schon herumgesprochen hat, sollte sie ja schon vor den Sommerferien herauskommen. Leider war dies nicht möglich, da im letzten Moment noch ein paar Probleme auftraten. Durch das spätere Erscheinen der Nuntius sind für Euch allerdings keine Nachteile entstanden. So ist sie jetzt um einige neue Berichte, Zeichnungen (an dieser Stelle besonderen Dank an Susi und Kathrin) und die neuesten Übrigens ergänzt worden und hat deshalb auch wieder eine sensationell hohe Seitenzahl von 40 Seiten.

Die Sommerferien sind nun vorüber und wir hoffen, daß ihr alle gesund und erholt aus dem Urlaub zurückgekehrt seid und viel auf den verschiedenen Sommerfahrten erlebt habt. A propos Sommerfahrten warten wir immer noch auf den ersten Bericht und natürlich auf einige Übrigens von den Sommerfahrten.

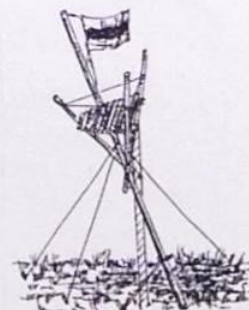
Auch für die Nuntius ist die Sommerpause zu Ende und die Redaktionsarbeit beginnt wieder. Es dürfen also wieder Berichte, Übrigens, Zeichnungen, Gedichte, Geschichten und sonstige Beiträge bei uns abgegeben werden, wozu wir Euch natürlich herzlich auffordern.

Mit dieser Ausgabe erhaltet Ihr auch ein Informationsblatt des Ortsrings Metzingen, worin er über den augenblicklichen Stand der Planungen für ein Pfadfinderheim in Metzingen informiert und zur Mithilfe auffordert. Wir bitten Euch dieses Informationsblatt durchzulesen und auch Euren Eltern zu geben.

Wir wünschen Euch jetzt viel Spaß beim lesen.

Gut Pfad

Die Nuntiusredaktion



# Inhalt

Impressum .....	2
Vorwort .....	3
Inhaltsübersicht .....	4
Termine .....	5
Nachrichten und Neuigkeiten .....	6
Andacht .....	7,8
Wir stellen vor .....	9,10
Osterfahrt der Sippen Waschbär und Fledermaus .....	11,12
MeGa-Aktion .....	12
Osterfahrt der Sdlg. Angela Merici .....	13-15
Bundeskurswoche .....	16-20
Holzschlagaktion .....	20
Osterfahrt der Sippe Raubmöve .....	21-24
Nerother Wandervogel .....	25
Pfadfinderhütte Metzingen .....	26,27
Pfila '94 .....	28-32
Feandor's Wiederkehr .....	32-35
Pfadfindergeschichte (Teil III) .....	36,37
Übrigens .....	38,39

## Termine:

### Juli:

- 2.: Tag der offenen Stadt (Metzingen)
- 3.: Gottesdienst im Grünen
- 7.-29.: Stammesfahrt nach Norwegen
- 16.-29.: Siedlungsfahrt A.M. in den Harz

### August:

- 6.: Altpapiersammlung in Metzingen
- 6.-19.: Jupfala Mädchen
- 7.-19.: Siedlungsfahrt K.v.B.

### September:

- 2.-4.: Gaulager
- 9.-11.: Handwerkerhof
- 12.: Führerrunde 20 Uhr Urach
- 16.-18.: Späherkurs
- 25.: Gemeindefest Friedenskirche
- 30.-3.10.: Sippenführerkurs



### Oktober:

- 1.: Altpapiersammlung in Metzingen
- 9.: Landesmarkthing in Weiler vorauss. 13.30 Uhr
- 22.+23.: Jugentage in Metzingen

### November:

- 12.+13.: Erste-Hilfe Kurs Metzingen
- 16.: Dianachmittag (OR Metzingen)
- 18.: Diaabend (OR Riederich)
- 26.+27.: Jahresabschlußfest OR Metzingen

### Dezember:

- 2.+3.: Winterabend (OR Riederich)
- 3.: Weihnachtsmarkt in Metzingen
- 22.: Waldweihnacht



## Nachrichten und Neuigkeiten

### Führerrunde/Metzingen:

Es wurde bekannt gegeben, daß es im Stamm Matizo jetzt zwei perfekt ausgestattete Erste-Hilfe-Taschen gibt. Man kann sie ausleihen, hinterher soll man sie aber wieder aufgefüllt zurück bringen.

Es gibt demnächst wieder "Plaudereien mit den Rovern" zum Thema Partnerschaft und (Klein)Kinder bei den Pfadfindern. Der genaue Termin steht noch nicht fest, wahrscheinlich erst nach dem Herbstlager.

### In eigener Sache:

Bei der Buchvorstellung "Der Wolf, der nie schläft" haben wir vergessen, den Verlag und den Autor anzugeben. Also: Geschrieben wurde das Buch von Walter Hansen, es ist im Herder Verlag erschienen und kostet ca. 25 DM.

### Gau Ermstal/Roßfeld:

Auch dieses Jahr ging unsere alljährliche Maiwanderung aufs Roßfeld. Am 24.4. zogen etwa 40 Pfadis und Wölflinge bei Sonnenschein über den Stausee und Grasberg los. Nach lecker Gegrilltem ließ man sich auch von kurzen Regenschauern nicht vom Baseballspielen abbringen, ehe man wieder den Rückweg über Neuhausen aufnahm.



## Andacht

Sommerferien endgültig vorbei. Aber wie war es vor den großen Ferien? Was hat man sich da nicht alles vorgenommen? Mit auf Fahrt gehen, mit den Eltern fortfahren, was ist aber mit der restlichen Zeit? Wollte man nicht tausend Sachen erledigen, unter anderem auch kräftig vorbüffeln? Und nun sind diese sechs Wochen schon vorüber und unwiederbringlich. In den Ferien konnte man sich noch sagen, was ich heute nicht erledige, mache ich morgen oder nächste Woche. Und, haben wir all das gemacht? Vielleicht habt ihr von Älteren oft gehört, wie sie jammern, wie schnell die Zeit vergeht oder jetzt schon vergangen ist. Und je älter ihr werdet, umso mehr werdet ihr begreifen, was damit gemeint ist. Doch jetzt zuerst einmal eine kurze Geschichte: Eine persische Sage erzählt von einem Mann, der am Strand des Meeres entlanggeht und ein Säckchen voll kleiner Steine findet. Achtlos läßt er die Steine durch seine Finger gleiten und schaut dabei auf das Meer. Er beobachtet die zahlreichen Möwen, die auf den Wellen schaukeln und wirft übermütig mit den Steinchen nach den Vögeln. Spielerisch schleudert er die kleinen Dinger ins Meer und eins nach dem anderen versinkt in den Wogen. Einen einzigen Stein behält er in der Hand und nimmt ihn mit nach Hause. Groß wird sein Schrecken, als er beim Schein des Herdfeuers in dem unscheinbaren Stein einen herrlich funkelnden Diamanten erblickt. Wie gedankenlos hat er den ungeheuren Schatz verschleudert. Er eilt zum Strand zurück, die verlorenen Diamanten zu suchen. Doch vergebens, sie liegen unerreichbar auf dem Meeresgrund verborgen. Keine Selbstanklage und Reue, keine Träne und Vorwürfe können ihm den achtlos weggeworfenen Schatz zurückgeben. So kann es uns auch gehen, wenn wir unsere Tage, wie der Mann die Steine, achtlos fortwerfen. Wir sind gewollt von Gott, und er schenkt uns unsere Tage. Aber es liegt nun an uns, sie zu nützen. Baden-Powell hat das Thema auch aufgegriffen und er sagt sinngemäß: "Viele Menschen leben ihr Leben in der Erwartung auf bessere Zeiten. So wartet man auf das Wochenende, die Ferien, das Schulende, die Rente, um dann endlich das zu tun, was man eigentlich möchte. BiPi setzt dagegen, man muß versuchen, an jedem Tag glücklich zu werden und es nicht verschieben auf einen anderen Zeitpunkt. Für uns christliche Pfadfinder gilt es umso mehr, nicht jeden Tag zu verträdeln, sondern ihn zu nützen, aus diesem Tag einen Tag zu machen, an dem man am Abend mit vielleicht etwas Stolz zurückblicken kann. Jeder Tag hat seine eigene Plage, so lesen wir



bei Matthäus. Jeder Tag ist zum Teil vorgegeben, durch Schule, Beruf, Hausarbeit und wichtigen Pflichten. Aber sie füllen normalerweise nicht den ganzen Tag aus und es bleibt noch Tageszeit übrig. Und da können wir selber schalten und walten und sind selbst verantwortlich. BiPi sagt, wir sollten jeden Tag versuchen glücklich zu sein. Er meint damit nicht das egoistische Glück, sondern das schönste Glück, nämlich andere glücklich zu machen. Dann können wir später zurückblicken und sagen, wir haben die Welt ein ganz kleines Stückchen besser zurückgelassen als wie wir sie vorgefunden haben. So wünsche ich uns nun, daß wir an jedem neuen Tag, Gott für diesen Tag danken und mutig das Beste aus dem Tag herausholen.



## Wir stellen vor: Hans-Georg Kopp

Auch in Ausgabe 32 wollen wir wieder eine wichtige Persönlichkeit des Gaus Ermstal vorstellen:

**Tina & Felix:** Wann und wo wurdest Du geboren?

**Hansi:** Am 23.11.1971 in Metzingen.

**T.&F.:** Zu Deiner Person: Wie siehst Du aus?

**Hansi:** Ich bin 1,68 cm groß, habe blonde Haare und grüne Augen. Außerdem ist meine Schuhgröße 40.

**T.&F.:** Welches ist Deine Lieblingsfarbe?

**Hansi:** Hab keine.

**T.&F.:** Was ist Dein Lieblingsessen?

**Hansi:** I mog fascht alles, außer Milchreis auf'm Pfla.

**T.&F.:** Was hast Du für Hobbys außer Pfadfinder?

**Hansi:** Bienen, Fußball, fast jeder Sport. Nebenbei schaffe ich noch im Fitneßstudio.

**T.&F.:** Was machst Du gerade?

**Hansi:** Ich studiere noch 4 Jahre Medizin.

**T.&F.:** Kommen wir zu Deiner Pfadfinderkarriere: Wie hat alles angefangen, und wie gings weiter?

**Hansi:** Mit 13 Jahren bin ich mit meinem Kumpel zu den Pfadfindern gekommen; war also kein Wölfling. Mit 14 wurde ich Jungpfadfinder und erst mit 18 Knappe aber bereits mit 19 Späher. Als ich 17 war, bin ich Sifü geworden.

**T.&F.:** Wie hieß Deine Sippe und Dein Sippenführer?

**Hansi:** Ich hatte zwei Sifüs: Es waren Rainer und Benno, Versuchsprojekt Sippe Fuchs.

**T.&F.:** An welchen Fahrten hast Du schon teilgenommen?

**Hansi:** Als Sifü war ich mit meiner Sippe in der Fränkischen Schweiz, in der Pfalz und auf der letzten Osterfahrt in Paris.

Mit dabei war ich auf den Stammesfahrten nach England und in die Bretagne.

**T.&F.:** Was sollte Deiner Meinung nach in unserem Gau geändert werden?

**Hansi:** Die interne Kommunikation sollte besser werden, damit man sich nicht der Zeitung als Medium bedienen muß.

**T.&F.:** Was gefällt Dir am besten bei den Pfadfindern?

**Hansi:** Meine Sippe!!!

**T.&F.:** Gibt es für Dich auch etwas Negatives bei den Pfadfindern?

**Hansi:** (überlegt) Schlechtes Wetter!

**T.&F.:** Wie alt warst Du, als Du Deine erste Kohte aufgestellt hast?



**Hansi:** Es war 1985 - oder 86 - auf'm Pfla in Hayingen. Da war ich 13 Jahre alt.

**T.&F.:** Wolltest Du Deine ganze Pfadfinderkarriere auch schon mal hinschmeißen?

**Hansi:** Bevor ich Sifü war, gab es Zeiten, da fand ich Pfadis nicht so gut.

**T.&F.:** Würdest Du gerne ein höheres Amt im Gau übernehmen?

**Hansi:** (lacht) Noi!

**T.&F.:** Was hat Dir am Pfingstlager 1994 besonders gefallen?

**Hansi:** Die gute Stimmung, daß alle gut drauf und mit Eifer dabei waren, der Abschlußabend und daß das Schicksal auf der Seite von Emir Schehab Edin Ben Hansi, oder so ähnlich, war. Nicht so gut war mein Fingerschnitt.

**T.&F.:** Wie findest Du "Übrigens"?

**Hansi:** Das erste und oft einzige, was ich les. Aber zwei Seiten sind genug.

**T.&F.:** Wir machen jetzt noch einen Assoziationstest mit Dir:

Was fällt dir ein zu:

Stereoanlage: Lärm

Kohte: Gemütlichkeit

Gau Ermstal: Elite

Paris: Schöne Sippenfahrt

Familie: Zukunft

**T.&F.:** Würdest Du uns bitte noch ein Bild malen?



Wie isch des?

Vielen Dank für das Interview!

## Osterfahrt der Sippen Fledermaus und Waschbär

Diesmal führte uns die Osterfahrt in den Schwarzwald, wo wir auf Wanderwegen quer durch das Wutachtal liefen.

Abfahrt war am Karfreitag um 9 Uhr an der Friedenskirche, von wo uns Henning mit dem ausgeliehenen Replast-Bus bis nach Reisel-fingen fuhr. Bei unserer Ankunft gab es Regen ohne Ende, deshalb wurde ein Teil von uns schon ziemlich naß. Wir gingen im Wutach-tal in westliche Richtung. Schon bald führten wir an einer Schutz-hütte ein chaotisches Mittagessen. Danach gingen Henning, Joni, Joel, Grögi, Hannes und Marius auf eine winzige Insel in der Wutach und warfen mit allem, was herumlag, ins Wasser. Nach diesem amüsanten Spielchen ging es weiter. Wir mußten ungefähr nochmal so weit wie am Morgen laufen, dann kamen wir an unserem ersten Nachtlager an, das mit Schutzhütte und Feuerstelle sehr gemütlich war. Eine Stunde nach unserer Ankunft dort, gab es dann das Abendessen: Spaghetti alla Grögi, die mir und den anderen sehr gemundet haben. Nach dem Essen ging ein Teil von uns in die nächste Ortschaft, um Wasser zu holen. Marius nutzte gleich die Gelegenheit, um seinen Vorrat an Apfelsaft aufzufüllen. Nach diesem kleinen Spaziergang räumten wir die Schutzhütte aus und richteten unser Nachtlager her. Am nächsten Morgen gab es Frühstück und dann ging es weiter in Richtung Blumberg. Unterhalb des nächsten Lagerplatzes gab es Mittagessen und eine Pause, die wir zum Herumtollen nutzten. Und schon ging es weiter, immer steil nach oben in die Ortschaft Blumberg, um Wasser und Salz zu holen. Etwas später gingen Henning und Co., der immer voranstürmte, einen falschen Weg. Marius, Markus, Hannes und ich blieben auf einer Bank an der Kreuzung sitzen, während Grögi sie zurückholte. Währenddessen hielten wir eine nette Unterhaltung mit freundlichen Joggern. Dann gingen wir alle zusammen den "richtigen" Weg, aber der war leider eine Sackgasse. Wir machten eine kurze Pause und entschlossen uns querfeldein, steil nach oben zu gehen, wo dann unser zweites Nachtlager war. In der winzigen Hütte, die da war, konnten wir leider nicht schlafen. Deshalb kochten wir erst einmal Risotto, redeten am Feuer und bauten dann unser Zelt auf.

Am nächsten Morgen war das Zelt voller Schnee und Marius, der neben mir lag, hatte einen eingeschneiten Kopf, weil der Wind den Poncho am Zeltende ein wenig weggeweht hatte. Nach dem Frühstück verteilte Henning dann Süßigkeiten. Danach bauten wir unser Zelt ab und liefen sofort los. Wir machten auch schon einen Umweg über Riedböhringen. Dann ging es weiter nach Mundelfingen. Auf diesem Weg hielt Michis Feldflasche nicht mehr dicht. Immerhin weiß er jetzt, daß sein Rucksack



absolut dicht ist, denn das Wasser seiner Feldflasche blieb drin. Wir hielten auch bald an und haben zu Mittag gegessen. Danach bogen wir wieder falsch ab, es war jedoch kein Umweg. Dann waren wir an unserem Lagerplatz, aber er war absoluter "Müll". Also ging es weitere 4 Kilometer bis zur nächsten Feuerstelle. Sie war ein Spielplatz. Zum Abendessen gab es Käsnudeln, die, wie alles andere gut schmeckten. Danach bauten wir gleich das Zelt auf, redeten noch am Feuer und gingen dann schlafen. Am Montag konnten wir nur bis 8 Uhr schlafen, denn wir wollten in die Kirche gehen. Von dort waren es nur noch drei Kilometer bis Reiselfingen, wo wir auch gleich die Heimreise antraten.

Marco



## Die MeGa-Aktion

Um 9 Uhr trafen sich die Meuten Sioni (Bad Urach), Grauer Wolf (Friki), Schlauer Wolf (Riederich) und Schwarzer Panther (Hart-hölzle) vor der Jugendherberge in Bad Urach zur großen MeGa-Aktion (Meuten-Gau-Aktion). Wir waren im ganzen 25 Wölflinge und 6 Akelas, bzw. Meutenhelfer. Um uns gegenseitig kennen-zulernen, spielten wir am Anfang Kennenlernspiele. Und nach dem Zimmer-Einräumen gings dann schon zum Mittagessen. Danach sammelten wir uns vor der Juhe, eingeteilt in zwei Gruppen, um eine Wölflingsjagd durch den Dschungel zu machen. Die Stationen der Jagd enthielten all das, was zu den Grundkenntnissen eines Wölflings gehört. Im Anschluß an den Lauf, der hoch und runter ging, machten wir ein Spiel, das zum Thema paßte. Nach dem Spiel gingen wir zur Juhe zurück. Dort angelangt nahmen wir unser Abendessen ein und bezogen unsere Betten und bald darauf fielen wir müde in dieselben. Am nächsten Morgen, nach dem Frühstück, fingen wir mit einem Gottesdienst an. Danach machten wir Kim-spiele. Es gab 5 Stationen (für jeden Sinn eine). Diese wurden nur durch das Mittagessen unterbrochen. Gegen 15 Uhr hatten dann alle Gruppen alle Stationen durchlaufen. Nun ging es im Regen zu den Wölflingsaufnahmen. Da es immer stärker regnete, wurden diese sehr schnell durchgezogen. Wieder in der Juhe, packten wir unsere Sachen zusammen und warteten ganz gespannt auf die Sieger-ehrerung. Auf diese Ehrung folgten verschiedene ... Als dann gegen 16 Uhr nach und nach mehr Eltern eintrudelten, machten wir unseren Abschluß. Einen Abschluß von einem schönen, teilweise regenreichen Wochenende.

Steffen (Kaugummi)

## Osterfahrt der Siedlung Angela Merici

### Freitag 31.März

Um 6.51 fuhr unser Zug in Metzingen ab. In Stuttgart mußten wir in einen InterRegio umsteigen. Die Wagen waren leer und gemütlich, so daß Claudia schon einen Brief an ihren geliebten ? schreiben konnte. Nach zweieinhalb Stunden verschlafener Fahrt kamen wir in Koblenz an. Im nächsten Zug ab Koblenz waren wir dann alle schon putzmunter, denn es ging das Rheintal (oder heißt es Raintal laut Annika) hinunter. In St. Goar angekommen fuhren wir mit einer Fähre über den Rhein, was alle putzmunter machte (wegen der frischen Brise, die uns da wehte). In der Bundesmühle angekommen richteten wir uns erst einmal häuslich ein, um dann die Mühle gründlichst zu erforschen. In der Küche entdeckte Gipsy Schimmel und den Hauptwasserhahn entdeckte sie nicht, was nach einigem Herumwühlen doch auch noch geschafft wurde. Nach dem Mittagessen (es war am Ufer des Rheins, fütterten wir uns, sowie auch zwei Enten) gingen einige in den nahe gelegenen Rewemarkt, um die ersten Einkäufe zu erledigen. Dann hieß es, auf zum Dreiburgenblick einem Anstieg, der mit unserem Albtrauf zu vergleichen ist. Von dort aus betrachteten wir das erste Mal das Rheintal von oben. Wieder unten angekommen, vertrieben wir uns die Zeit mit Rumlödeln (wir blödelten so sehr, daß Gipsy ein blaues Auge abbekam). Gegen Abend kam dann noch eine andere Sippe aus dem Stamm Dietrich Bonhoeffer in die Bundesmühle, die dann bei unsrer Abendandacht zuhörte.

### Freitag 1.April

Morgens gingen wir nach dem Frühstück in die Kirche, wo es ein Abendmahl mit echtem Wein gab, der eigentlich ganz gut war. Nach dem Gottesdienst machten wir eine Wanderung; das Wetter war wie immer wechselhaft. In einem Waldstück besichtigten wir einen alten jüdischen Friedhof, bei dem die jüngsten Steine aus dem Jahre 1927 waren. Als wir aus dem Wald heraus waren, brach ein Sturm los, daß wir, wenn wir Ponchos an hatten, uns gegen den Wind lehnen konnten. Nach dem Abendessen veranstaltete die Sippe Lurchi (ups) noch einen Scharadeabend. Zum Abschluß gab es dann noch Gummibärchen. Danach schleppten wir uns (mehr oder weniger) zur Abendandacht ans Rheinufer.



### Samstag 2. April

Heute sind wir erst um 8.00 Uhr aufgestanden. Im Anschluß daran gab es eine Andacht und das Frühstück. Da wir nichts mehr zu essen hatten, war erst einmal "Einkaufen" angesagt. Nachdem wir das getan hatten, aßen wir als erstes zu Mittag, dann liefen wir über den Dreiburgenblick zur Burg Katz, doch diese konnte man leider nicht besichtigen. Dafür gingen wir danach ins Hallenbad (Hühner-tempel). Dort erlebten wir zwei schöne, nasse Stunden. Müde und geschafft liefen wir dann zurück zur Mühle. Nach dem Abendessen wurde noch ein Spieleabend veranstaltet. Der Abend endete mit einer Abendandacht am Rheinufer.

### Sonntag 3. April

Heute, am Ostersonntag standen wir schon um 5.30 Uhr auf, denn es gab heute eine "Sonnenaufgangsosterandacht" von Gipsy. Den Sonnenaufgang konnten wir leider nicht ansehen, denn an diesem (wie jedem anderen) Morgen war es bewölkt. Total durchgefroren gingen dann zurück zur Mühle. Dort gab es eine Schüssel voll Müsli und Milch. Da Gipsy gütig war, ließ sie uns noch zwei Stunden in den Schlafsack. Nach diesen zwei erholsamen Stunden ging es los zur Burg Maus. Nach einer anstrengenden, aber doch schönen Wanderung erreichten wir sie nach einer guten Stunde. Da die Burg etwa auf halber Höhe auf einem Vorsprung im Rheintal liegt, mußten wir erst einmal runter. Bei der Burg angekommen, erfuhren wir, daß um 14.30 Uhr die nächste Flugvorführung sei, und so mußten wir den Berg wieder rauf. Nach einem gemütlichen Mittagessen liefen wir das zweite Mal nach unten. Die Flugvorführung war ein echtes Erlebnis, denn wer hat schon mal einen freifliegenden Seeadler, Wanderfalken, Milan, usw. aus der Nähe betrachten können? Unten am Rhein angekommen, sammelten wir Steine, Muscheln, vertrieben uns die Zeit mit Steine werfen und hüpfen lassen.

Zum Abendessen gab es (da es ja der Abschlußabend war) etwas ganz Besonderes! Suppe mit eingeweichtem, angebratenem Brot und anschließend ein Indisches Reisgericht.

Den Abschlußabend gestalteten die Eichhörnchen. Es wurden Spiele wie Halstuchring übergeben, Staffel, Reise nach Jerusalem gespielt. Danach die Sensation des Abends, Gipsy saß hinter einem Tisch und Bettina, die hinter ihr saß (und nichts sah) spielte Gipsys Hände. Bettina wusch, kämmte, fütterte und cremte Gipsy ohne Erbarmen. Zum Abschluß des Tages gingen wir wieder an den Rhein, um die Andacht zu halten. Danach gingen drei schlafen und

der Rest ging zum Teetrinken (was Caro einige Schwierigkeiten bereitete) in die Küche. Um 0.00 Uhr feierten wir Susis Geburtstag mit einer Torte. Danach gingen alle glücklich und zufrieden in den Schlafsack, was sich nach einer halben Stunde wieder änderte, denn Gipsy war aufgesprungen, hat den Banner mit lautem Getöse umgestoßen, und versuchte nun, eine Maus in unserem Brot zu bändigen. Aber als auch dieses Problem aus der Welt geschafft war, hatten wir unseren wohlverdienten Schlaf wieder.

### Montag 4. April

Nachdem wir in der Nacht noch gefeiert hatten, standen wir am Morgen nur schwerlich auf. Außerdem wußte jeder, daß das unser letzter Tag in St. Goarshausen war. Also frühstückten wir erst einmal. Es gab zum ersten Mal Nutella (Mit diesem tollen Brot-aufstrich schmeckt das nicht mehr ganz frische Brot ganz wunderbar). Die Zeit bis zum Mittagessen verbrachten wir mit Packen und Putzen. Zum Mittagessen gab es dann den Rest des Indischen Reisgerichtes und frischen Milchreis. Später wollten wir noch zur Loreleystatue gehen. Doch auf halben Weg machten wir kehrt wegen des starken Hagels. Dort trockneten wir unsere Sachen und putzten fertig. Die restliche Zeit vertrieben wir uns mit Singen und Spielen. Dann gingen auch schon mit der Fähre nach St. Goar, von wo aus wir nach Koblenz fuhren. In Koblenz stiegen wir in einen vollkommen überfüllten ersten unsre reserforderten (sie waren abteil, aber Hauptüberhaupt einen wurde zu Abend gesungen (trotz schwerden). In kommen mußten wir auf den Zug warten. angekommen trennten Wege, einige wurden abgeholt die anderen (man muß dazu sagen Minuten nach Mitterendete wieder einmal Osterfahrt!



IC, in dem wir als vierten Plätze zwar im Raucher-sache man hat Sitz). Dann gessen und einiger Be-Stuttgart ange-noch eine Weile In Metzingen sich unsere von ihren Eltern liefen noch heim es war wenige nacht). Und so eine tolle



Aus dem Gau Ermstal waren insgesamt fünf Pfadis in vier verschiedenen Kursen auf der gemeinsamen Bundeskurswoche der CPD und der CP21 in Westernohe (liegt im Westerwald). Iris und Tina waren je auf einem Sippenführerkurs, Ulrich auf einem Akelakurs und Hansi und ich zusammen auf einer Sifürüste für Knappensippen.

Zur Organisation und zur Durchführung der Kurswoche kann man unseren Bundesschulungsbeauftragten (Dissy und Poppi) gratulieren - ich hatte den Eindruck, daß alles gut geklappt hat. Das Essen war auch sehr gut, hier mein Dank an die Freiburger Küchenmannschaft. Gemeinsame Aktionen aller Teilnehmer waren die Eröffnung, die Morgenandachten, ein Gildenabend, das Abschlußfest und ein Karfreitagsgottesdienst.

Ich möchte jetzt noch kurz meine Eindrücke erzählen.

Unser Hajk war begleitet von Regen, Hagel und Sonne und führte über schöne Wald- und Wiesenwege, teilweise an einer stillgelegten Bahnlinie entlang; kurz: er war ein Erlebnis für sich. Sehr gut gefallen haben mir die verschiedenen Andachtsformen, der C-Teil überhaupt und vor allem, daß man wieder neue Leute kennenlernte, die ihre Pfadfinderarbeit doch anders auffassen und ausleben.

Angenehm war auch die Tatsache, daß ich bei dieser Aktion Teilnehmer war, also vor allem konsumieren konnte, mich um keine Sipplinge kümmern mußte, nichts organisieren mußte, ... ich kann nur jedem frustrierten und gestreßten Sifü empfehlen, an so etwas teilzunehmen, und sich mal so richtig schön "verwöhnen" zu lassen.

Das einzig Negative, das die Organisation betrifft, war die Unterbringung in Zelten zum Schlafen und Feiern, und die Häuser, des DPSG Bundeszentrums zum Arbeiten. Dieser dauernde Wechsel zwischen warm, schwül, trocken und kalt, klamm, naß war für mich ziemlich anstrengend - ich lag anschließend zwei Tage krank im Bett. Aber mir hat es die ganze Zeit gefallen. Ich finde, die weniger schönen Dinge sollte man nicht in den Vordergrund stellen, so daß ich es mittlerweile bereue, noch nie an einem Lager über die Landesmark hinaus teilgenommen zu haben. Ich freue mich schon auf die nächste BKW, das nächste Bula und vor allem auf das Jubiläumslager der Landesmark.

Im folgenden jetzt einige Kursberichte.

Eva



## Sippenführerkurs

Nach einer langen Busfahrt trafen wir abends ein. Wir, Lorenz (ein Pfadi aus Heidenheim, der auch mit dem Bus mitgefahren ist) und ich, kamen als letzte in den Kurs. Alle warteten auf uns, und kaum waren wir vom Bus ausgestiegen, mußten wir ins Auto steigen und wurden an unseren Ausgangspunkt vom Haijk gefahren. Sowie wir dort wieder ausstiegen, fing es auch sofort zu regnen an. Es schüttete und windete wie nicht gescheit. Aber schon bald fanden wir eine Schutzhütte, in der wir was kochten und uns dann in die Schlafsäcke legten. Nach einer kalten Nacht kam morgens plötzlich ein Mann von der Gemeinde. Mit den Worten: "Nächstes Mal müßt ihr euch bei der Gemeinde aber erst eine Genehmigung holen, damit ihr hier übernachten könnt!", ging er weiter. Nachdem dieser Tag fast nur aus Wandern bestand, kamen wir abends gegen 18 Uhr in einen Ort. Da wir keinen Schlafplatz hatten, gingen wir zum Bürgermeister und fragten ihn, wo es hier eine Schlafmöglichkeit gäbe. Er bot uns einen Versammlungssaal von ihm an, den wir aber erst um 20 Uhr beziehen konnten. Also warteten wir halt so lange, bis es soweit war. Diesmal verbrachten wir allerdings eine wesentlich wärmere Nacht. Gut ausgeschlafen liefen wir am nächsten Tag noch den Rest bis zu unserem Lagerplatz. Dort angekommen stellten wir erstmal eine Jurte auf. Dann stellten die Jungs ihre Hochkohte auf und wir Mädchen unsere. Jetzt kommt das Allertollste: unsere Mädchenhochkohte hatte weder Kohtenkreuz noch Stangen für den Erdstreifen. Deshalb brauchten wir auch eine Ewigkeit bis sie wenigstens mal windschief dastand. Nach einer gemeinsamen Morgenandacht war man den ganzen Tag mit seinem Kurs allein. Unser Kursprogramm bestand zum Beispiel aus der Geschichte der deutschen Jugendbewegung (Wandervogel und Pfadfinder), einem Vortrag von Elvis über Recht und Gesetz, einem Vergleich der Versprechen der CPD und der CP21, kurz aus allem was ein Sifü wissen sollte. Aufgelockert wurde dieses Programm durch eine Frühstreife, einen von Conny geführten Waldrundgang, ... und natürlich durch das Mittagessen - das übrigens total super schmeckte. Abends nach 22 Uhr war Freizeit, solange man wollte, doch die meiste Zeit verbrachte man dann am Feuer und sang - wenn man nicht zu müde war. Am letzten Abend war bunter Abend mit einem riesigen kalten Buffet und Sketchen der einzelnen Kurse. Gegen Ende entzündete man zwei riesige Pagodenfeuer. Dann machten einige die Nacht zum Tag, aber einige davon legten sich im Morgengrauen dann



doch in den Schlafsack. Jetzt ging alles sehr rasch: bei Regen und einem Sturm brauchten einige ihre Kohte nicht mehr abzubauen, sondern nur noch zusammenzulegen. Dann hieß es auch schon Abschied nehmen. Mit Tränen in den Augen stiegen einige in ihren Bus oder ins Auto. Das war wirklich eine tolle unvergeßliche BUKUWO!

Tina

### Sippenführerrüste für Knappensippen

Der Kurs, den ich besuchte, nannte sich "Sippenführerrüste für Knappensippen" und versprach mir (so stellte ich mir das jedenfalls vor) viele tolle neue Vorschläge und Ideen, um die Sippenstunde mal wieder qualitativ etwas aufzumöbeln; v.a. erhoffte ich mir viel Knappenspezifisches, weil wir uns in der Sippe Fuchs (in der ich Sippling war) leider nie mit Knappenproben o.ä. beschäftigt haben. Tatsächlich war der Kurs aber anscheinend für Sifüs konzipiert, deren Sipplinge bereits Knappen sind, so daß leider nichts auf mich zukam, was mit Knappentum zu tun hat - wobei ich hier die schlechte Organisation erwähnen muß: so waren in unserem Kurs (insgesamt 3 Leiter und 8 Teilnehmer) alleine drei Teilnehmer, die Neulingssippen führen! Ohne mich jetzt langatmig über Sinn und Unsinn gemeinsamer Aktionen von CPD und CP21 auslassen zu wollen, über das Essen zu berichten oder über das schlechte und vor allem a... kalte Wetter zu erzählen, sondern mit der Absicht, einen kleinen Überblick über meinen Kurs zu geben, fasse ich jetzt unser Programm ein wenig zusammen:

Fr.- So.: Hajk, Aufbau

Mo.: Pfadfindermethodik, Führen und Erziehen allgemein, Spiele und deren Sinn, abends: Werken in Gilden

Di.: Planung der Sippenarbeit, Proben, Sippenfahrten bis hin zu Großfahrten

Mi.: Verkündigung in der Sippe (Andachten etc.), Pfadlauf für einen Sifükurs

Do.: Exkursion mit Förster, feierlicher Abschluß mit anschließendem Fest

Fr.: Gottesdienst, Abbau und Heimfahrt.

Neu war mir eigentlich nur, daß es tatsächlich Sifüs gibt, die ihre Sippenstunde auf die Minute genau vorplanen; eine Sache die sicherlich viele Vorteile hat, andererseits jedoch auf mich den Eindruck macht, daß bei der Masse an verschiedenen Themen und Vor-

haben, mit denen die Sippenstunde vollgestopft wird, der Spaß teilweise auf der Strecke bleiben könnte. Trotzdem war v.a. das Thema "Sippenarbeit planen" für mich sehr interessant und sehr motivierend, denn man konnte wirklich viele guten Ideen mit nach Hause nehmen.

Das "C" war unseren Kursleitern ein besonderes Anliegen, und es freute mich, daß immer wieder ganz klar herausgestellt wurde, wo unsere Basis ist, bzw. wer der Motor unserer Organisation und auch die Triebkraft jedes einzelnen Sifüs sein sollte, nämlich Jesus Christus. So probierten wir auch verschiedene Andachtsformen aus, die jeweils mehr oder weniger geeignet waren, sie in der Sippenstunde anzuwenden, diskutierten über unser Selbstverständnis als immerhin CHRISTLICHE Pfadfinder und tauschten auch auf diesem Gebiet Erfahrungen aus.

Insgesamt lohnte sich diese Woche auf jeden Fall für meine Sippe und für mich persönlich. Abgesehen davon, daß es immer lohnt, über den Tellerrand zu schauen, waren unsere Kursleiter auch sehr gut vorbereitet und motiviert, uns (Denk)Anstöße zu geben. Ganz bestimmt wäre ein Sifükurs auf der Bundeskurswoche auch jedem Jungpfadfinder oder Knappen aus dem Gau gut bekommen - allerdings muß ich natürlich sagen, daß man grundsätzlich nichts Gehörtes unreflektiert übernehmen (das gilt insbesondere für angehende Sifüs) bzw. einzelne Unarten (wie zum Beispiel die allmorgendliche Unpünktlichkeit) imitieren sollte! Wer diese Ratschläge beherzigt, kann mit Bestimmtheit davon ausgehen, von der Teilnahme einer künftigen Bundeskurswoche zu profitieren.

Hansi

### Akela- und Meutenhelferkurs

Es begann im Schneeregen und endete im Regen. Tja, so Einzelheiten wie Rechtsprechung, Psychologie und Aufgaben des Spiels interessieren Euch sicher nicht. Wir waren insgesamt ca. 25 interessierte Pfadfinder, die entweder Meutenarbeit anfangen wollten, oder schon eine Meute hatten. Das Alter schwankte zwischen 14 und 28 Jahren. Dabei anzumerken ist, daß man in der CP21 erst mit 18 Jahren als Akela bestätigt werden kann. Es ist eine gute Gemeinschaft unter uns entstanden, und wir lernten gemeinsam viel Neues, z.B. den Kanon "Was müssen das für Bäume sein?" in drei Gruppen mit Gestik zu singen. Es machte sehr viel Spaß! Mit den Problemen wie Kälte und Nässe hatten wir natürlich



genauso zu kämpfen, wie die anderen. Sehr schön fand ich auch, daß wir die Bundesakelas (CP21: Horni, CPD: Büschi) persönlich kennengelernt haben. Das gibt gleich ein anderes Bundesgefühl. Manche Freundschaft wurde geschlossen, so daß alle hofften, sich irgendwann einmal wiederzusehen.  
Ulrich



## Holzschlagaktion 1994

Am Samstag, dem 23.4.94, trafen wir uns um 13.30 Uhr an der Firma Henning. Das tolle Freibadwetter brachte viele schon zum Schwitzen bevor wir überhaupt losfuhren. Mit dem Auto ging's Richtung Gomadingen. Das letzte Stück steinigen Wegs führte steil zum Lagerplatz hinauf. Dort war es um einiges kälter. Nachdem Gipsy den Unerfahrenen erklärt hatte, wie man mit Beil und Säge umgeht, machten sich Henning und MaWa ans Bäumefällen. Zu zweit bekam man einen Nadelbaum zugeteilt, den man entasten mußte. Eifrig machten auch wir uns als Lehrlinge von Anja an die Arbeit. Nach dem Vorbild Anjas hatte sich Kathi in kurzer Zeit drei Pflaster einkassiert. Einige Pfadfinder konnten es nicht lassen, ihre neue Mode vorzuführen (man beachte dabei auch Hennings grünes T-Shirt). Immer mehr begnügten sich mit Reden, anstatt zu arbeiten, so daß die Arbeitgeber doch noch zu Arbeit kamen. Nach dem Theater mit Ästeauflesen waren wir endlich fertig, und konnten uns zum Auto begeben. Dreckig und müde in Metzingen angekommen (wo sogar heiß die Sonne schien), schafften wir es gerade noch auf einen Sprung in die Eisdiele.

Kathi und Christine



## Osterfahrt der Sippe Raubmöve

### 1.Tag

Alles begann am 3.4.94, als die Sippe Raubmöve unbedingt nach Paris fahren wollte. Morgens um 6.32 Uhr fuhr unser Zug in Metzingen ab und brachte uns nach Stuttgart, wo wir in den InterRegio umstiegen. Von dort an ging es nach Saarbrücken. Eine endlos lange Fahrt stand uns bevor, die um ca. 11.30 Uhr in Saarbrücken endete. Gerade angekommen, machten wir uns auch gleich wieder auf den Weg zu unserem Tagesziel Metz. Auf der Fahrt mit dem Fahrrad ahnten wir nicht, was auf uns zukommen würde. Die ganze Zeit ging es bergauf und bergab und unser Tempo wurde allmählich langsamer. Wir hatten uns wohl mit der Strecke ein wenig verschätzt. Doch das anfangs trübe Wetter ging nach und nach in Sonnenschein über. Der Wind machte uns schwer zu schaffen, zumal es Gegenwind war, und dieser Faktor unsere Geschwindigkeit noch mehr einschränkte. Am Abend erreichten wir Metz. Kurz die Stadt besichtigt, entdeckten wir ein Pfadfinderheim (maison de scouts) gleich neben einer evangelischen Kirche. Wir wurden freundlich von einer Dame aufgenommen und in das Heim gebracht. Zu Abend gab es warme Zwiebelsuppe, die auf dem selbstgemachten Gaskocher erhitzt wurde.

### 2.Tag

Gleich nach dem Aufstehen hat man uns ein typisches französisches Frühstück angeboten. Danach beschlossen wir, weiter zu fahren, obwohl es regnete. Das war der Fehler, denn schon nach einigen Kilometern (20) waren wir so durchnäßt, daß wir gleich zum nächsten Bauern gingen und den um eine Unterkunft baten. Mit unserem Französisch war das natürlich ein Problem. Da saßen wir nun in unseren Schlafsäcken, durchnäßt und unbeweglich, und warteten auf das Ende des Regens. Es kam leider, oder Gott sei dank, nicht. Die Nacht über blieben wir auch noch, in der wir aufregende Sachen erlebten. Alles begann mit einer Katze des Bauern, die zuvor am Nachmittag eine Maus tötete. Um 1 Uhr wurden wir durch lautes unüberhörbares Mäusequietschen geweckt. Die Katze hatte zugeschlagen. Dies zog sich eine Weile hin, da die Maus immer wieder entwischte und irgendwie in Markus Schlafsack gelangte! Ein kurzer Schrei, und die Maus war verschwunden.



### 3.Tag

Nach dem "Auftanken" der Kräfte brachen wir sehr früh auf. Wieder bremsten uns Wind, Wetter, Wolken und vor allem Regen. Eine mühselige Fahrt begleitete uns nach Verdun. Dort angekommen nahmen wir unser Mittagessen ein, das im Hypermarché billig zu erwerben war. Wegen des Regens fuhren wir zu einer überdachten Bushaltestelle. Von da aus ging es zum Bahnhof, an dem wir uns in drei Gruppen einteilten: eine ging eine Unterkunft besorgen, es war auch schon wieder Abend, die 2. ging eine Telefonkarte besorgen und die 3. blieb bei den Fahrrädern. Nach langem Suchen fanden wir die rettende Unterkunft in einem Internat. Zuvor besorgte Hansi die Fahrkarten nach Reims, weil wir keine Chance hatten, von hier Paris zu erreichen. Im Internat duschten wir, legten uns schlafen und wurden um 21 Uhr von dröhnender Musik geweckt. Das war eine Eigenart, denn jeden Abend von 21 - 21.30 Uhr schallte es durchs ganze Haus.

### 4.Tag

Wie gesagt, machten wir uns gleich auf den Weg nach Reims, mit dem Zug versteht sich. An Ort und Stelle gaben wir unsere Fahrräder auf und besichtigten die Stadt. Nach 2 Baguettes (pro Sippling) bestaunten wir die Notre-Dame de Reims und den Kapitulationssaal des 2. Weltkrieges. Um 18 Uhr fuhren wir zum Endziel Paris. Wir bekamen zuerst mal das hektische Leben der Pariser mit. Der Marsch zu unserem Heim war beschwerlich, und auf halber Strecke fuhren wir mit der Metro "nach Hause". Hansi hatte Verwandte in Paris, bei denen wir in einem Vorraum der eigeneingerichteten Küche übernachteten.

### 5.Tag

Da wir so neugierig auf Paris waren, standen wir schon um 7.45 Uhr auf und machten uns auch gleich auf den Weg. Die erste Station war der Invaliden-Dom, den wir wegen des Geldmangels nur von außen betrachten konnten. Auf dem Weg zum Louvre beobachteten wir einen verrückt gewordenen Autofahrer, der einen "Ausflug" auf den Gehweg wagte und sich dabei eine Reifenfelge demolierte. Am Louvre angekommen fing es auch schon wieder an zu regnen und wir setzten unseren Weg zum "Tour Montparnasse" fort. Dies ist das höchste Hochhaus von Paris, das wir auch bestiegen. Von oben

hatten wir einen wunderschönen Ausblick auf "Notre- Dame", die wir nach dem Baguette-Essen besuchten. Im Judenviertel, etwa 1½ Stunden später, aßen wir das jüdische Gericht Fallafell, das Markus wegen der Erbsen nicht vertrug und das auf dem Heimweg seine Wirkung zeigte. Da war es auch schon Abend und wir liefen völlig erschöpft nach Hause. Dort angekommen kauften wir uns noch eine Suppe, die wir mit großem Hunger verzehrten.

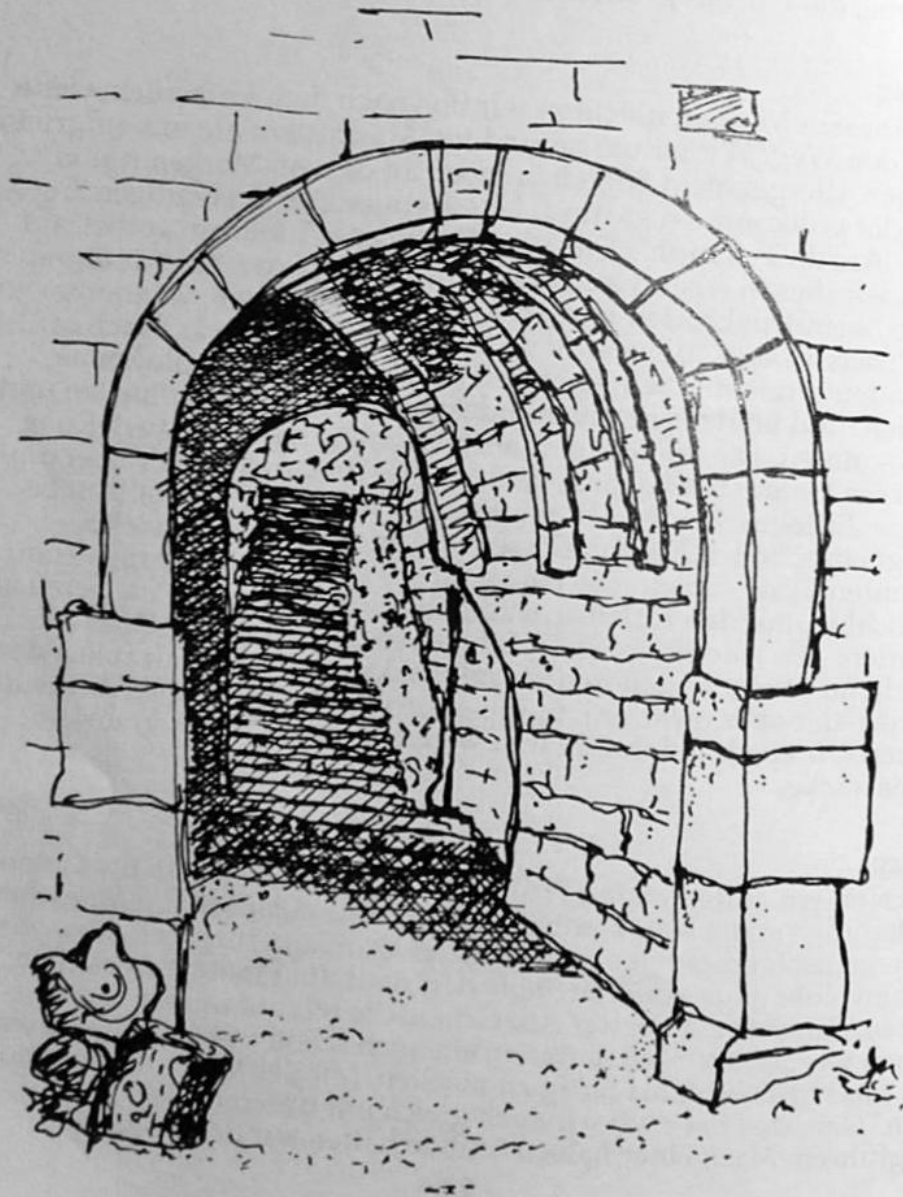
### 6.Tag

An diesem Morgen machten wir uns nach dem Frühstück wieder auf den Weg. Wir hatten befürchtet, Markus könnte uns aufgrund seiner Allergie nicht begleiten, doch an diesem Morgen war er wieder vollkommen gesund. Unser erstes Ziel am heutigen Tag war der "Arc de Triumph". Der Weg führte am Eiffelturm vorbei, auf den wir diesen Abend noch hinaufgehen wollten. Als wir uns an dem beeindruckenden Bauwerk sattgesehen hatten, wanderten wir zu "Sacre Coeur", die weit vom Zentrum entfernt war. Nach ca. 2½ Stunden erreichten wir erschöpft die Kirche, auf die die Sonne schien, und an der wir uns mindestens eine Stunde aufhielten und uns sonnten. Die lange Heimfahrt verlangte natürlich auch Ruhe und ein kleines Schläfchen, doch vorher diskutierten wir über die Frage: Eiffelturm oder Abschlußessen? Eine Gruppe wollte unbedingt ein schönes Abschlußessen, die anderen auf den weltberühmten Turm. So ging es eine ganze Weile, und wir kamen zum Entschluß, auf den Eiffelturm zu gehen, den wir sicher nie bereuen werden. - Es war ein tolles Gefühl, oben zu stehen und Paris bei Nacht zu sehen. Durch den Sturm merkte man das Schwanken des Turms, der aber nicht umzukippen drohte. Nach diesem Abenteuer waren wir alle hundemüde und verkrochen uns gleich in unsere Schlafsäcke.

### 7.Tag

Nach einem aufbauenden Frühstück begaben wir uns in die Unterwelt Paris': in die Katakomben, wo Gebeine einer Million Menschen systematisch gestapelt sind. Nach der Durchquerung befanden wir uns an einer ganz anderen Stelle der Stadt. Im Pfadi-Shop kauften wir uns noch je ein Pariser Abzeichen, die wir auf unsere Hemden nähen werden. Wir liefen daraufhin auch schon wieder nach Hause, um uns zur Heimfahrt fertig zu machen. Mit der Metro fuhren wir zum "Gare de l'Est", wo wir auch gleich mit unserem Zug wegfuhrten. Nach einer halben Stunde hatten wir unsere ganze

Verpflegung aufgegessen und nach drei Stunden erreichten wir Stuttgart. Wir stiegen in den Zug nach Metzingen um, wo unsere Eltern sehnsüchtig auf uns warteten und uns empfingen.  
Thilo



## Nerother Wandervogel

Am 23. April machten sich einige Ermstäler (darunter auch meine Sippe) auf nach Tübingen, um sich dort um 20 Uhr den "Bundesvortrag in Tübingen" der Nerother Wandervögel anzuschauen und anzuhören. Unser erster Eindruck war: die weißen Hemden und die bunten Halstücher sind zwar ganz schön, aber sicher nicht fahrteng geeignet. Wie sich später aber herausstellte war das nur ihre Ausgehtracht, auf Fahrt zieht jeder, an was er will.

Der Vortrag war sehr interessant. Der Bundesführer erzählte anhand von Dias Geschichtliches über die Gründer und die Anfänge seines Wandervogels. Er erzählte von der Idee einer Jugendburg, von tollen

teuern - alles den männlichen mit ich schon wäre, die mich geregt haben: meiner Meinug feindlich, was Anekdoten und deutlich erkennt unverheiben dieser ist pfadfinder-mute ich, daß nauer kennt und seien genauso! Sein Vortrag von Liedern mit passend zum je-

brochen. Die Wandervögel singen wirklich gut, jeder singt aus vollem Herzen mit und fast jeder spielt dazu noch Gitarre. Diese Liedvorträge haben mich immer wieder in meinem Ärger über F.M. (Bufü) versöhnt und waren unter anderem das Beste an diesem Abend.

Mit der Adresse eines Nerothers zum Briefaustausch und vielen neuen Eindrücken machten wir uns auf den Heimweg. Wir waren froh (zumindest meine Sippe und ich), wieder mal etwas über unseren Gau hinaus erlebt zu haben.



Fahrten und Aben- aber ausschließlich für Teil der Jugend. Wo- bei den zwei Dingen an diesem Abend auf- Der Bundesführer ist nach etwas frauen- man an diversen Randbemerkungen nen konnte (er selbst ratet und wohnt auf Jugendburg), und er feindlich. Dazu ver- er nur einen Bund ge- meint, alle anderen Ich liebe Vorurteile! wurde immer wieder Gitarrenbegleitung, weils Erzählten, unter-

Eva



## Pfadfinderhütte in Metzingen

Sicher habt Ihr über die geplante Pfadfinderhütte auch schon das eine oder andere gehört.

Um Euch aber mit der Materie etwas vertrauter zu machen, und um es zu ermöglichen, daß jeder von Euch auch Gedanken und Wünsche einbringen kann, möchte ich kurz das Projekt vorstellen.

Es ist geplant, eine Hütte mit Steinwänden zu errichten. Die Grundfläche soll ca. 50 qm groß sein. Diese Grundfläche wird geteilt in einen kleineren und in einen größeren Raum. Im kleineren Raum soll die Küchenzeile eingebaut werden. Im Moment ist auch noch geplant, daß mit Holz geheizt wird. Wasser und Stromanschluß sollen natürlich gelegt werden. Außerdem muß noch eine Toilette untergebracht werden, die von außen zugänglich sein soll. Das Dachgeschoß soll die Möglichkeit bieten, dort Material zu lagern und sollte mindestens Standhöhe haben. An der Außenseite sollte noch ein Trog mit vier Wasserhähnen als Waschstelle angebracht werden. Die Ausgestaltung des Hauses wird natürlich auch noch von den Auflagen bestimmt, die eventuell von dem Bauamt oder der Naturschutzbehörde kommen werden, aber das müssen wir auf uns zukommen lassen.

Die Materialkosten für das Haus haben wir im Wesentlichen schon beisammen (viel geholfen haben hier die Altpapiersammlungen und die sonstigen Geldverdienaktionen). Die Arbeit sollte, soweit möglich, in Eigenarbeit durchgeführt werden. Hierbei sind wir auf die Mitarbeit jedes Mitgliedes angewiesen, jedoch sind wir auch froh, wenn uns einige Eltern mit Rat und Tat zur Seite stehen könnten.

Mit dem Platz sieht es so aus, daß wir mit der Stadt Metzingen in Verhandlungen stehen. Die Stadt Metzingen bemüht sich einen geeigneten Platz zu finden und ihn uns auf Erbpachtbasis zur Verfügung zu stellen. (Aktuelle Anmerkung: im Moment stehen zwei Plätze zwischen Stadion, Reitstall und Wald zur Diskussion.)

Natürlich muß jedem klar sein, daß es nach dem Baubeginn für jeden Einzelnen von uns eine Menge zu tun gibt. Gräben müssen gezogen werden, Mauern müssen errichtet werden, usw., usw.

Jetzt kommt natürlich die Frage ob sich der Einsatz von Geld und Arbeit überhaupt lohnt:

Meiner Meinung nach schon!! Wir hätten dann einen Ort an dem wir uns ganz zwanglos und ohne große Komplikationen treffen können. Dort können dann Kurse, kleine Freizeiten und Feste stattfinden. Samstags und Sonntags könnte dort eine Art Jugendcafe eingerichtet werden.

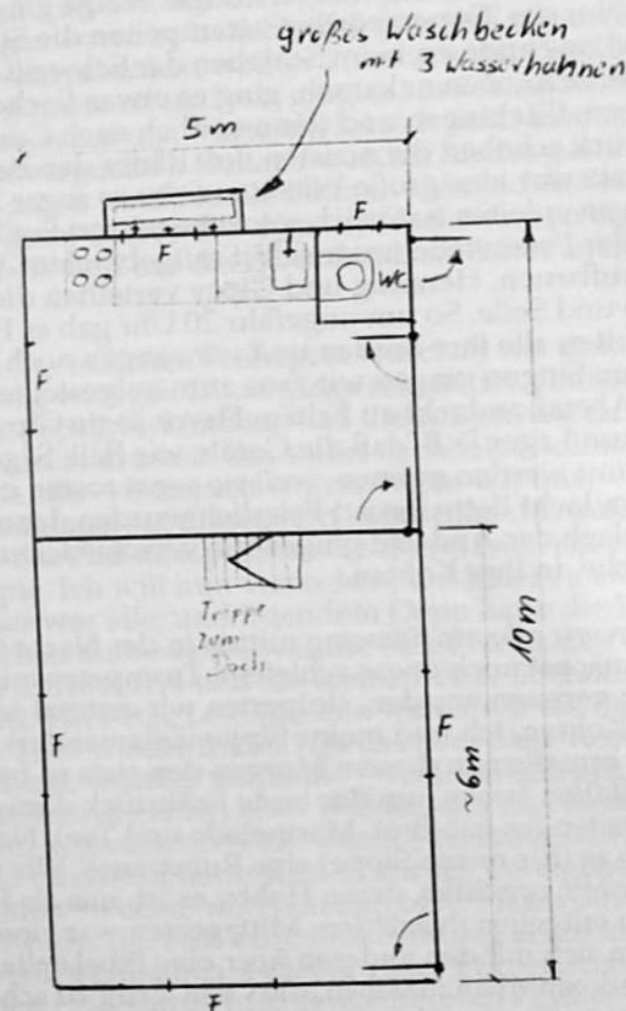
Auch zeigt das Beispiel der Pfadfinderhütte in Weiler, daß auch Gruppen von auswärts froh sind mal ein Wochenende in einer Pfadfinderhütte

verbringen zu können.

Übrigens: Sippenstunden und Meutentreffs sollen weiterhin in der Friedenskirche bzw. Im Harthölzle stattfinden.

Solltet Ihr noch Fragen oder Anregungen haben, so könnt Ihr Euch gerne an mich wenden.

HATHI





Um 9 Uhr (am 20.5.94) traf sich ein mehr oder weniger aufgeregter Haufen Pfadfinder vor der Friedenskirche. Nachdem das Gepäck verladen war, starteten die ersten Sippen. Dabei gab es schon die ersten Rempelen und Stürze, die aber zum Glück die einzigen blieben. Über Urach und die Sirchinger Steige ging es die Alb hinauf. Nur die "Supersportler" strampelten die Steige hinauf, während uns anderen beim Schieben der Schweiß runterlief. Als wir dann (endlich) oben ankamen, ging es etwas flacher nach Sirchingen, Gächingen und dann endlich nach Gomadingen. Das letzte Stück schoben die meisten ihre Räder den Berg rauf. Unser Lagerplatz war eine große Wiese, auf der es sogar 2 Fußballtore gab. Die Jungen spielten natürlich sofort begeistert Fußball. Nachdem wir bei der Feuerstelle unser selbst mitgebrachtes Vesper aßen, ging es ans Aufbauen. Henning und Gipsy verteilten die Kohten, Heringe und Seile. So um ungefähr 20 Uhr gab es Essen. Nach dem Essen holten alle ihre Barden und wir sangen noch in der Jurte. Nach dem Singen gingen wir raus zum aufgestellten Bannermast, um die Abendandacht zu halten. Davor sagte Gipsy noch ein paar Worte zum Lager (z.B. daß die Geräte wie Beil, Säge oder Reibeisen aufgeräumt werden müssen, weil sie sonst rosten und daß nach der Abendandacht Bettruhe ist) Feierlich wurden dann die Banner gehißt. Nach der Andacht gingen die verschiedenen Sippen in ihre Oasen, bzw. in ihre Kohten.

Nachdem wir alle am Samstag mitten in der Nacht (um 7 Uhr) von Jürs, zunächst noch etwas schiefem, Trompetenspiel aus unseren Träumen gerissen wurden, stolperten wir erstmal schlaftrunken aus unseren Kohten. Ich und meine Sippe (Salamander) mußten gezwungenermaßen an diesem Morgen den stets so beliebten Frühsport ausfallen lassen, um das beste Frühstück dieses Pfilas vorzubereiten (es gab Brot, Marmelade und Tee). Nach dem Frühstück gab es (für meine Sippe) eine Ruhepause. Wir verzogen uns in unsere Kohte, um Silke, deren Hobby es ist, uns als Hilfen anzubieten, zu entgegen. Nach dem Mittagessen war eine 3/4 Stunde Pause, um sich mit den anderen über eine Bibelstelle zu unterhalten, das Orientkostüm anzuziehen, die Oase fertig zu schmücken, den Doba einzuweißen, anderen auf der Nase herumzutanzten, einen Abstecher ins Freibad oder auf den Rummelplatz zu machen (Ha, Ha, das letzte war natürlich todernst gemeint!). Dann kam das

langersehnte Dorfspiel (Kompliment, es war wirklich gut). Das ganze Pfila wurde in zwei große Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe hatte einen Emir (Hansi und Henning). Für das Dorfspiel jedoch teilte man die Gruppen in Untergruppen auf. Ich war mit Helen, Michael (den man für eine Braut hielt), Melanie, Marco, Jan-Philipp und dem lila Ungeheuer (Henning) in einer Gruppe. Im Dorf fielen wir natürlich gleich durch unsere Neugierde, dem besonderen Interesse an Eiern und den wirklich gelungenen Kostümen auf. Wir und unsere Fragen waren so beliebt, daß man uns sogar ein lebendiges Schwein schenken wollte. Trotz unserer Bemühung hatte Hansis Gruppe gewonnen und wir gingen zurück zum Lagerplatz, wo das Abendessen auf uns wartete (Hat sich auch niemand bei den leckeren Speisen verguckt?). Danach wurden Lieder gesungen und wir hörten eine schon traditionelle Batman-Geschichte von der Oase Backdat an. Zu guter Letzt teilte man die Nachtwachen ein (wir waren nicht dabei), und mit der Abendandacht hörte auch dieser Tag auf.

Nach dem allmorgendlichen Frühsport wuschen wir uns, manche mehr und manche weniger. Dann gingen rein in die Klamotten und zum Frühstück. Gipsy verkündete, daß diejenigen, die ihre Verkleidung noch nicht an hatten, das sofort nachholen sollten. Als dann schließlich alle versammelt waren, zogen wir querwald-heidefeldein zur Kläranlage. An diesem Ort sollte man uns aufklären, und zwar über das Geländespiel, was aber erst nach ein paar Anläufen klappte. Ich will nun versuchen, das Spiel zu erklären, also: Das Wasser war alle, und irgendein Depp hatte die Karte zur Oase nicht gescheit aufbewahrt, was die Folge hatte, daß ein Sandsturm die Karte zerriß und die kleinen Teile überallhin verstreut waren. Tja, Pech. Logisch, nun waren wir die Dummen, wir sollten die Teile wieder finden. Da das aber ohne Konkurrenz keinen Spaß macht, wurden wir in die zwei Emirgruppen aufgeteilt. Es gab zwei Felder, bzw. Wälder, das Eigene und das Gegnerische. Im gegnerischen Feld waren Puzzlestationen versteckt, sobald man ein Puzzleteil hatte, hieß es zurück ins eigene Feld zur Karawanenstation zu eilen, wo Henning, bzw. Hansi puzzelte. Aber aufgepaßt, entweder die Pest kam, und beraubte einen um das eigene oder wenn vorhanden, beliebig vieler gegnerischer Teile oder im gegnerischen Feld wurde man erwischt (vom Gegner logisch!), dann mußte man das eigene Puzzleteil abgeben. Wers verstanden hat, hat Glück, wer nicht, hat Pech. Also nun zog jede Gruppe in ihr Feld. Sofort schwärmten alle aus,



um eine Puzzlestation zu finden, das ging auch ziemlich schnell. Als diese aber ausgeräubert war, brauchte es erst eine Weile, bis wir die zweite fanden. Die dritte wurde aus Mitleid zu uns verraten, denn unsere Gruppe (Henning) lag hoffnungslos zurück. Das war sie auch bis zum Ende des Spiels. An der Oase gab es für die Gewinner Orangensaft und für die Verlierer nur Tee. An der Oase weilte auch noch ein Storch, ob das vielleicht Kalif Storch war oder sein Großwesir?

Zurück am Lagerplatz wurde zuerst zu Mittag gegessen. Danach hatten alle Pause, die sich nicht nach Arbeit sehnten. Am späten Nachmittag fanden dann Turniere in Brenn- und Völkerball statt. Gewissen Leuten brachte das einen Abstecher nach Urach in ein gewisses Örtchen ein (siehe Back). Eine kleine Pause, und dann hieß es Essen fassen.

Am Abend gab es einen Liedvortrag: Ostwärts, ostwärts... und eine Geschichte über eine Murre von Ulrich, dann wurde noch gesungen und die Abendandacht nahte, das Ganze fand im Freien statt.

Kurz nach dem Einschlafen riß uns ein Trommelwirbel aus unseren Träumen. In kürzester Zeit mußten wir angezogen sein. Dann ging es los (und zwar sippenweise). Wir sollten beweisen, ob wir unser Pfadfinderkönnen auch im Schlaf beherrschen. Die meisten Sippen hatten Anlaufschwierigkeiten, denn die ersten zwei Stationen waren oft nicht sehr erfolgreich. Es gab verschiedene Stationen:

- Kimspiele/Waldläuferzeichen
- Bibel
- Kohtenaufbau
- Kompaß
- Feuer
- Knoten und Bünde
- Tierspuren
- Schattenfiguren



Mit dieser letzten Station wurde unsere Kreativität auf die Probe gestellt. Kurz vor Regenbeginn erreichten wir das Lager, wo uns (Sippe Salamander) die nächste Überraschung erwartete. Eine unserer 4 Kohtenplanen war verschwunden und unsere Rucksäcke waren ausgeleert. Durch den Umzug in die Jurte waren unsere Sachen durcheinandergeworfen. Es fiel uns schwer, nach dieser erlebnisreichen Nacht einzuschlafen.

Nach dieser sehr kurzen Nacht wurden wir auch am Montagmorgen vom Trompetenspiel geweckt. Im Halbschlaf taten wir

unsere Pflicht (Frühspurt). Dann kam die Hygiene. Nachdem das alles getan war, freute man sich schon wieder auf den ersten Imbiß des Tages (Frühstück). Kurz darauf war es auch schon soweit. Wir legten unsere Isos in 3 Reihen für den Abschlußabend (Ha, ha, natürlich für den Morgengottesdienst). Der Pfarrer (ein ehemaliger Pfadfinder) erzählte uns Geschichten (zum Glück ist er durch seine Körpersprache nicht umgeflogen) und wir sangen Lieder. Der Gottesdienst war sehr interessant und leider ziemlich schnell vorbei. Danach hatten wir Erholung bis zum Mittagessen. Es gab ein orientalisches Gericht. Trotz der Zusammenstellung aus Rosinen, Zwiebeln und Mandeln hat es wirklich gut geschmeckt. Dann fingen die Spiele, ein Höhepunkt des Pfils, die von Katja und meiner umwerfenden Schwester Biggi geleitet wurden, an. Nach Spielen wie Stammdrücken, Hindernislauf, ... fing es zu regnen an und man verzog sich in die Jurte, um "Der große Preis" zu spielen (danke an die Bauchtänzer). Danach sang man noch im Freien und wir (Sippe Salamander) spielten unser Theaterstück vor. Nach einer kurzen Pause traf man sich in der Jurte zum kalten Buffet. Die Siegermannschaft (Hansi wurde Kalif) durfte sich als erste bedienen. Nach dem Essen gab es eine kurze Pause, um die letzten Vorbereitungen für den Abschlußabend zu treffen. Er begann mit einigen Liedern und der Liedvorführung der Oase El-Alamain ("Wie eine Fata Morgana"), welche wie ein Blitz Stimmung brachte. Danach wechselten sich Lieder und Spiele wie "Vater Abraham" ab. Das nächste Ereignis war das Theaterstück der Sultaninen (Asterix und Obelix). Der Abschlußabend brachte wirklich Stimmung und wird uns durch den von Bettina und Susi erfundenen Tanz sicher noch lange im Gedächtnis bleiben (Es wäre zu überlegen, ob man ihn nicht öfters als Frühspurt verwenden könnte). Nach der Abschlußgeschichte von Mawa und dem Pagodenfeuer gingen die meisten schlafen, aber erst, nachdem sie sich noch einen Tschai geholt und etwas geplaudert hatten.

Heute gab es sehr pünktlich Frühstück. Als wir fertig waren, stellte Henning die Kisten für die Häringe, Schlaufen, Beile, Sägen und Seile auf. Kochgeräte mußten gewaschen und der Lagerplatz aufgeräumt werden. Nachdem die Bürokohte und die Jurte abgebaut waren, bauten auch wir die Kohte ab. Nach dem (wahrscheinlich üblichen) Gerufe: Wo ist mein blauer Socken, usw. packten wir dann schließlich unsere Rucksäcke und trugen sie zum Auto. Auf Wunsch vieler aßen wir nicht zu Mittag und die ersten Gruppen radelten los. Eine kleine Panne gab es dann leider doch noch. Kathi

und Christine hatten ihre Räder zusammengeschlossen und bekamen nun das Schloß nicht mehr auf. Die Kombination stimmte, es konnte also nicht an der Zahl liegen. Nachdem Gipsy fast 1000 Kombinationen ausprobiert hatte klopfte Henning mit einem Beil nur ein bißchen auf das Schloß und es sprang auf. Als letzte Gruppe fuhren wir dann endlich auch los. Die Steige hinunter zu fahren war wirklich ein toller Spaß und das Raufschieben hat sich wirklich gelohnt!

## Feandors Wiederkehr

Es ist eine kalte Nacht. Die Sterne funkeln herunter, locken, drohen und behüten unser Glück. Die Flamme des Feuers züngelt immer höher. Gierig verschlingt sie das knorrige Holz. Tanzende Funken stoben durch die Nacht empor zum Himmelszelt. Gebannt steht die Menge und umringt das mächtige Feuer, roter Widerschein in den Gesichtern. Weit sieht man unzählige Lichtpunkte in Tälern und fernen Höhen. Überall feiert man heute die "Wiederkehr Feandors". An allen Feuern singt man das Lied und ist im ganzen Reich verbunden. Das war nicht immer so, erst mußte Unglück geschehen in den alten vergangenen Tagen.

Damals war Feandor König, einer, der noch Königtum als Pflicht verstand. So war Friede und Zufriedenheit in seinem Reich, wie es schon von Generation zu Generation Bestand hatte. Dann kamen Winter. Winter, welche fröstiger und eisiger waren als alle, an die sich die Menschen erinnern konnten. Im Gefolge der strengen Winter kamen Hunger, Neid und Unfriede. Jahr für Jahr kehrte der Winter länger und schlimmer zurück als zuvor. Und der Frost fraß sich in das Gemüt der Menschen und machte ihre Herzen kalt.

Feandor beschloß, als alles nicht mehr half, dem Frost in den Norden nachzuziehen, um seine Ursache zu finden. Keiner hatte jemals den Wunsch gespürt, hoch nach Norden in die Ödmark zu ziehen. Zu unbekannt, zu menschenfeindlich, voller Wesen, alter Mächte und Wissen war sie. Die Kunde vom Aufbruch des Königs breitete sich schnell wie eine Flutwelle aus: der König zog mit seinen vier tapfersten Recken aus. Olanginol, der aufrechte Bannerträger, Graubart Bergermann mit dem schartigen Schwert. Glodofil der Axtkämpfer und der singende Streiter Ydril. Sie trabten los, stolz wehte ihr Banner im Wind. Fünf silberne Schwäne auf blauem Grund. Keiner der Gefährten sprach ein Wort. Zu oft waren sie gemeinsam geritten und die Sache heute war ernst. Hoffnungsvolle Augen der Kinder und Mütter aus den Dörfern brannten sich tief in ihre Herzen als sie auszogen, den Frieden wiederzufinden.

Feandors Reich, das Reich "rechts und links vom Fluß", das er von seiner Insel aus beherrschte, hatte mit den kalten Wintern auch die immer wiederkehrenden Schwäne des Königs verloren. Gleich ihnen war der Frühling in der Natur und in den Herzen der Menschen ausgeblieben.

Nach vielen Wochen voller Gefahren und noch mehr Abenteuern erreichten die Gefährten fast das Ende der Ödmark. In jener Nacht fielen die Kämpfer in einem Hinterhalt. Keiner starb, doch Ydril wurde, von einem Gegner wie ihn noch keiner sah, gefangengenommen. Feandor ritt weiter mit den verbleibenden Gefährten, wußten sie doch aus der Ödmark, wo ihr Ziel lag. Dann fanden sie die Festung, halb auf Land und halb im Meer, die dunkle Festung ohne Namen. Nur mit ihrem Mut drangen sie in die Burg ein. Ydril war in jener Burg in Eisen gelegt, die Kette um-

klammerte sein Bein. Aus seinem hohen Turmverließ sah er die Gefährten in den Hof und weiter in den Rittersaal stürmen.

Schlachtenlärm erscholl, Getöse, Blitz und Donner - Rauch und Todesschreie. Gebannt schaute Ydril auf seinen König, wie er wieder in den Hof drang, doch diesmal wimmelte es von dunklen Verteidigern. Nie ward wieder so ein Kampf geführt. Vier gegen hundert. Sie kämpften und schlugen sich Raum. Sie kämpften vom Mittag bis zum Abend. Dann erlahmten die Arme und die tödlichen Hiebe fielen. Von Pfeilen durchbohrt, blutend aus vielen Wunden, stand Feandor als letzter der Gefährten, den Blick zum Himmel gewandt. Da gewahrte er den hilflosen Ydril. "Ydril, geh und singe meinem Volk ..." Und weiter hörte man nie wieder etwas aus dem weisen Mund des Königs.

Wenn Ydril in den langen Jahren seiner Gefangenschaft nicht verzweifelte, so lag es nur daran, daß er sich vorgenommen hatte, den letzten Befehl seines Königs auszuführen. Zum tausendsten Mal zerrte er an der Kette, wünschte sich ein Schwert, um seinen Fuß abzuhacken und endlich frei zu sein. Dann stand er am Fenster, blickte über die Ödmark und das Meer, bewunderte die Freiheit der tanzenden Möwen und sang immer wieder sein Lied. Das Lied vom König, welcher mit seinen vier Gefährten ins Ungewisse ausgezogen und dort für alle in seinem Reich gestorben war. Vom Schwanenbanner, das der Feind in den Boden gestampft hatte. Und der Wind wehte sein Lied fort, aber auch die Jahre.

Seit Feandor ausgezogen war, um den harten Frost zu folgen, waren die Winter milder geworden. Aber weder die Schwäne noch die alte Wärme in den Herzen der Menschen kehrten zurück. Die Menschen sagten, die Schwäne suchten Feandor und sie würden eines Tages mit ihm zurückkommen. Feandor kehrte jedoch nicht wieder zurück und so schwang sich rechts und links vom Fluß jeweils ein neuer Herrscher auf. Jeder wollte das ganze Reich für sich gewinnen. Sie predigten Neid und Haß und die Gewißheit, der eigenen Gerechtigkeit. Nach vielen Jahren war die Saat aufgegangen und die links vom Fluß waren bereit, gegen jene vom anderen Ufer und umgekehrt zu kämpfen. Sie rüsteten sich und zogen zum "alten Schlachtfeld". Dort lagerten sie nicht weit voneinander, um am nächsten Tag die Schwerter, Heugabeln und was ein jeder als Waffe fand sprechen zu lassen.





Nach Jahren hatte Ydril seinen Wächter gewonnen, ihm zur Flucht zu verhelfen. Doch kein Schlüssel war für seine Ketten gemacht, so mußte Ydril seinen Fuß im Kerker lassen. Der Wächter brachte ihn raus, verband und pflegte ihn. So bald es ging, humpelte der letzte der Gefährten, alt und krank, los, um die Befehle seines Königs zu erfüllen. Er kam zurück durch die Ödmark und traf auf einzelne Gehöfte des alten Reiches. Er sang den Menschen dort sein Lied vor und ihnen war, als hätte der Wind ihnen das Lied schon lange zugeflüstert.

Ydril kam nachts im Heerlager an. Er ruhte nicht, sondern stellte sich an den Lager- und Wachfeuern auf und sang das Lied. Es erscholl durch die Stille der Nacht. Es traf die Menschen und pflanzte sich in den Lagern fort.

Der Morgen brach an. Die Heere standen sich kampfbereit gegenüber. Die Mutigsten, die Vorkämpfer, standen vor den Reihen und schätzten einander ab. Alle warteten auf das Zeichen der Heerführer, stattdessen hörten sie die Harfe des Ydril. Sie hörten das Lied von ihrem König, von seinem Kampf für sie und seinem Tod. Schweigen, Scham und Betroffenheit breitete sich aus. Die Vorkämpfer traten zurück, die Heere kehrten sich den Rücken und marschierten zu ihren Dörfern.

Die Frauen und die Alten warteten schon ungeduldig an den Dörfern - wer wird gewonnen haben?

Sie sahen in beiden Hälften des Reiches die geschlagenen Heere zurückkehren. Und sie hörten das Lied.

Ratlos versammelten sich die Menschen am alten Palast auf der Insel im Fluß. Alle kamen, die rechts und die links vom Fluß. Und sie standen schweigend und betroffen da. Bis plötzlich ein Kind rief: "Seht die Schwäne." Alles reckte und streckte sich, jubelte und schrie vor Freude, denn sie fühlten alle: mit den Schwänen ist Feandor wiedergekehrt, ihre Herzen brachen auf. Jetzt konnte Feandors Geist wieder im Reich wirken, nun war nicht der äußere, sondern auch der innere Winter gebrochen, der so schleichend von den Menschen Besitz ergriffen hatte.

Seither feiern die Menschen jedes Jahr die Wiederkehr Feandors. Die Feuer sollen weithin verkünden: wir sind mit allen verbunden, diesseits und jenseits des Flusses. Und sie gedenken dem letzten König, der für sie gestorben war und den Winter bezwang. Wie, weiß keiner zu sagen. Das Geheimnis nahm Ydril, als er die Schwäne zurückfliegen sah, mit ins Grab.

MaWa

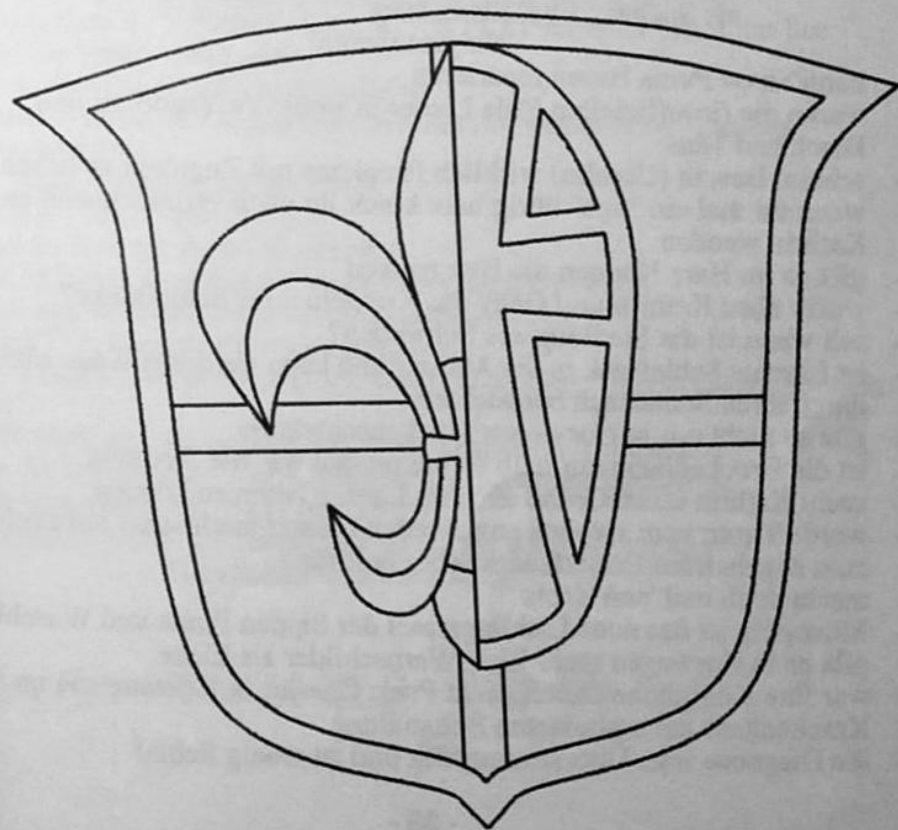
Erzählt zum Niederbrennen des Pagodenfeuers, Pfila '94

## Pfadfindergeschichte in Deutschland (Teil III)

- 1958 "Kreuzwacht", die Zeitschrift der Älterenschaft wurde zum ersten Mal herausgegeben
- 1950-1960 Die Blütezeit des Pfadfindertums
- 1962 Jobst Besser wird Bundesführer
- 1969 Die Studentenbewegung stellt gesellschaftliche Formen in Frage. Auch in den bünden wird die Arbeit und ihre Art in Frage gestellt, dadurch werden die Tracht, das Versprechen, die Proben, die Stände, die Banner und Wimpel abgeschafft.
- 1973 Zusammenschluß von EMP (Europäische Mädchenpfadfinder) BDP und CPD zum VCP (Verband der Christlichen Pfadfinder)
- 1974 Falkenhagener Erklärungen werden verabschiedet
- 1976 1.5.1976 Wiedergründung der CPD als CPD e.V.. Berufung auf die Grundsätze von Burg Rieneck. Reutlingen und Metzingen gründen den Gau Südmark. Gauführer wird Rüdiger Elsell.
- 1977 Erstes Bundeslager der CPD e.V. in Reutlingen auf dem Roßberg (500 Teilnehmer). CPD e.V., KPE (Katholische Pfadfinderschaft Europas) und DPV (Deutscher Pfadfinderverband) schließen sich zusammen und bilden den DPR (Deutscher Pfadfinder Ring). Der Gau Südmark löst sich auf.
- 1978 Die Landesmark Süd wird gegründet (Gau Hohen Staufen, Reutlingen-Alb, Heidersheim)
- 1981 Streit auf dem Bundesthing, deswegen platzt das geplante Bundeslager
- 1982 Austritt aus der CPD e.V.. Bundesführer der CPD wird Helmut Lang. Landesmark Süd wird zur Landesmark

Schwaben.

- 1984 Erstes Bundeslager der CPD in Coburg (Mongolenlager). Es wird beschlossen sich CP 21 zu nennen. Bundesführer wird Ernst-Dietrich Unruh aus dem Stamm Johann Friedrich Oberlin.
- 1986 14.9.1986: Gründung des RCP (CP 21, CPD e.V., CP Dreieich).
- 1988 Zweites Bundeslager bei Koblenz (Kreuzfahrerlager). Meissner Lager (75 Jahre Hohen Meissner).
- 1990 Ingmar M. Wienen wird Bundesführer.
- 1992 Drittes Bundeslager in Immenhausen mit der CPD e.V.. Gerhard Olschewsky (Ollo) wird Bundesführer





## Übrigens:

- Wartet jemand darauf, daß er seinen Führerschein im Lotto gewinnt
- Wartet jemand anderes darauf, daß er seinen Doktor im Lotto gewinnt
- Haben Chris und Dissy geheiratet
- Warum fährt Hathi nicht mehr mit seinem eigenen Auto?
- Ist zum Pfla nicht der Lamaführer gekommen, aber Prinz Charles
- Ist Johannes gerade zum Schokitest in der Schweiz
- Wurde auf dem Pfla pro Kopf eine Fackel verbrannt
- Wurden auf dem Pfla 1,92l Milch pro Kopf verbraucht
- waren Tina und Iris auf einem Lama-Knappenkurs
- ist das Essen bei sämtlichen Pfadfinderaktionen scheinbar das Wichtigste
- schreibt man Marc mit "c" und nicht mit "k"
- wurden dieses Jahr auf dem Pfla aufgenommen:
  - als Jungpfadfinder: Deborah, Hannah, Helen, Tanja, Christine, Kathi, Melanie, Kai
  - als Knappe: Katja, Iris
  - als Späher: Eva, Siddi, Jürg
- Wir gratulieren!
- kann Sippe Puma Besen reparieren
- waren die (in)offiziellen Pfla Lieder ja wohl: Ye Yacobites und Black and Tans
- scheint Buschi (Carolin) wirklich Probleme mit Zugtüren zu haben
- wenn ihr mal ein "ups" übrig habt könnt ihr euch vertrauensvoll an Kathrin wenden
- gibt es im Harz Nonnen die Bier trinken
- wofür üben Kathrin und Gaby das Koppeln ihrer Schlafsäcke?
- seit wann ist die Siedlung aus Schweden?
- ist Lurchis Schlafsack in der Mauser und kann sie deshalb den Mond durch ihren Schlafsack beobachten
- gibt es nicht nur in Norwegen Mückenschwärme
- ist die Brockenbahn nur halb so interessant wie die Siedlung
- sucht Kathrin einen Grund auch im Laufen beten zu können
- wurde Timm vom zweiten angehenden Ersatzfeuerlöscher auf Probe zum angehenden Ersatzfeuerlöscher befördert
- macht doch mal 'nen Krois
- Monopoly ist das neue Lieblingsspiel der Sippen Puma und Waschbär
- gibt es in Norwegen mehr Elch-Warnschilder als Elche
- war Ihre Königliche Durchlaucht Prinz Charles in Kristiansand im Krankenhaus zur ambulanten Behandlung
- die Diagnose war: Überanstrengung und zu wenig Schlaf

- mögen nicht nur Moskitos Franks Zitronenmelisse-Duft nicht
  - verlängert Ottis Fotoapparat seinen Norwegenurlaub
  - Siddis Gabel auch
  - schlafen die Rover neuerdings auf Lumas?
  - ist Franks Taschentuch beinahe an seiner Nase angewachsen
  - wollen Nadja und Carolin Joni Konkurrenz machen, oder warum gehen sie auch Schlammbaden
  - trauert Kathrin um ihr Fahrradschloß
  - sollte Susanne den Baumstammtanz lernen um mit ihrer Sippe mithalten zu können
  - fehlt Prinz Charles nur noch seine Lady Di
  - auf alle Fälle isch bei Nacht et hell
  - sollte jemand Marco beibringen, wie man eine Kabapackung aufmacht
  - ist das Glas an der Friki härter als Claudias Kopf
  - weiß Susanne auch nicht immer wo sie hin will
  - woll Katja H. ihr Halstuch nicht mehr, oder warum wirft sie es in einen Bach
  - geht Kathrin beispielhaft genügsam und großzügig mit Timm um
  - plant Sippe Panda eine Überraschung, die aber geheim bleiben muß
  - hat Iris die Sofa sehr gut gefallen, aber fragt mal ihre Füße
  - empfehlen die Experten (Sdlg. K.v.B.) als Frühsport baden im See
  - war ein Panda eingesperrt
  - sind (die) Pandas süß und niedlich
  - bringt Kerstin den Katzen das Miauen bei wegen vorhandenem Katzendialekt
  - ist Anke schneller als ein Pferd
  - ist Iris "Tante" geworden
  - spricht Eva mit ihrem Kochfeuer
  - hat Marion keine Kondition und Eva keinen Poncho
  - hört marion neuerdings auf den Namen Morla
  - wird Tina für eine Polizistin gehalten
  - "weil ich ein Ossi bin darf ich laut Musik hören" (Zitat nachts um halb drei)
  - läßt nicht nur die sippe Puma ihren Wimpel überall stehen
  - ist der Wimpel der Sippe Seeadler irgendwo in Heidelberg
  - ois isch gwieß, en Wald isch koi Wies
  - wurde Tina auf der Gauaktion als Knappe aufgenommen
- Herzlichen Glückwunsch!!

- 39 -



## **Wichtige Adressen:**

**Gauführer:** Martin Wannenwetsch,  
Liststraße 39, Neuhausen, 6493

**stellv. Gauführer:** Ulrich Kazmaier, Wiesenstr. 5,  
Grabenstetten, 07382/5756  
Silke Maier, Haydnstr. 5, Metzingen, 1218

**Gaukassenwart:** Verena Kuhn, Bachstr. 50, Riederich, 33745

**Gaugeschäftsführer:** Thomas Linsenmayer, Eichenweg 3,  
Metzingen, 21775

### **Roverführer**

**Aragorn:** Martin Hottinger, Pulverwiesen 9,  
Metzingen, 42369

**Ronja Räubertochter:** Verena Kuhn (s.o.)

### **Stammesführer**

**Matizo:** Henning Maier, Haydnstr. 5, Metzingen, 1218

### **Siedlungsführer**

**Fr.v.B.:** Hans-Georg Kopp, Eisenbahnstraße 13,  
Metzingen, 15562

**K.v.B.:** Marion Hermann, Grafenberger Str. 8,  
Riederich, 32931

**A.M.:** Silke Maier (s.o.)

### **Neuanfangsführer**

**G.E.:** Jens Kraus, Spital 5,  
Urach, 8722

### **Meutenführer**

**Meute Urach:** Ulrich Kazmaier (s.o.)  
**Schlauer Wolf:** Michael Jablonski,  
Jusistraße 9, Riederich, 31639

**Schwarzer Panther:** Stefan Ott, Kanalstr.58,  
Metzingen, 60804

**Grauer Wolf:** Anja Wälde, Breslauer Str. 2  
Metzingen, 6619

**Nuntiusredaktion:** Jürg Mändle, Helferstraße 1, Metzingen, 6400  
Eva Heinzelmann, Nürtinger Str. 5/2,  
Metzingen, 4515